



Ausgabe 56
März bis Mai 2013



KIRCHENFENSTER



Das Leben - Eine Baustelle



Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinden
Neckarsteinach und Darsberg



Grußwort	3
Besinnung	4-5
Thema: Den Blick für's Ganze nicht verlieren	6
Thema: Ein ganzes Leben lang: B a u s t e l l e	7
Thema: Baustellengeschichte unserer Kirche	8
Thema: Eine Filmbetrachtung	9
Geburtstage	10-11
Gottesdienste	12-13
Freud und Leid / Spenden / OASE Gottesdienst	14
Die neue Vikarin stellt sich vor	15
Kinderseite / Osterweg	16
Kindergarten	17
Kirchenrenovierung	18
Kindergottesdienst Darsberg	19
7 Wochen anders leben	20
Bericht vom Arbeitertag	21
Ökumene	22
Konzert	23
Gottesdienste in der Oster- und Pfingstzeit	24

Impressum

KIRCHENFENSTER



Herausgeber und Verlag: Evangelische Kirchengemeinden in Neckarsteinach und Darsberg (www.ev-kirche-neckarsteinach.de, www.ev-kirche-darsberg.de).
 Redaktion: Norbert Feick, Kerstin Zyber, Jörg Steigleder, Dieter Hammerschmidt, Günter Bauer, Ursula Wey, Sandra Suhm, Axel Haas (V.i.S.d.P.).
 Auflage: 1200 Stück.
 Kontaktanschrift: Evangelische Kirchengemeinde, Am Leiersberg 7,
 69239 Neckarsteinach, Telefon 0 62 29/4 59, Fax 0 62 29/3 27,
 e-mail: ev.kirche.neckarsteinach@web.de

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, des Kirchenvorstandes oder des Pfarrers wieder.

Spendenkonto	Konto 23440105, Volksbank Neckartal eG, BLZ 672 917 00
Neckarsteinach:	Konto 9000166, Sparkasse Starkenburg BLZ 509 514 69
Spendenkonto	Konto 17669508, Volksbank Neckartal eG, BLZ 672 917 00
Darsberg:	Konto 9001660, Sparkasse Starkenburg, BLZ 509 514 69

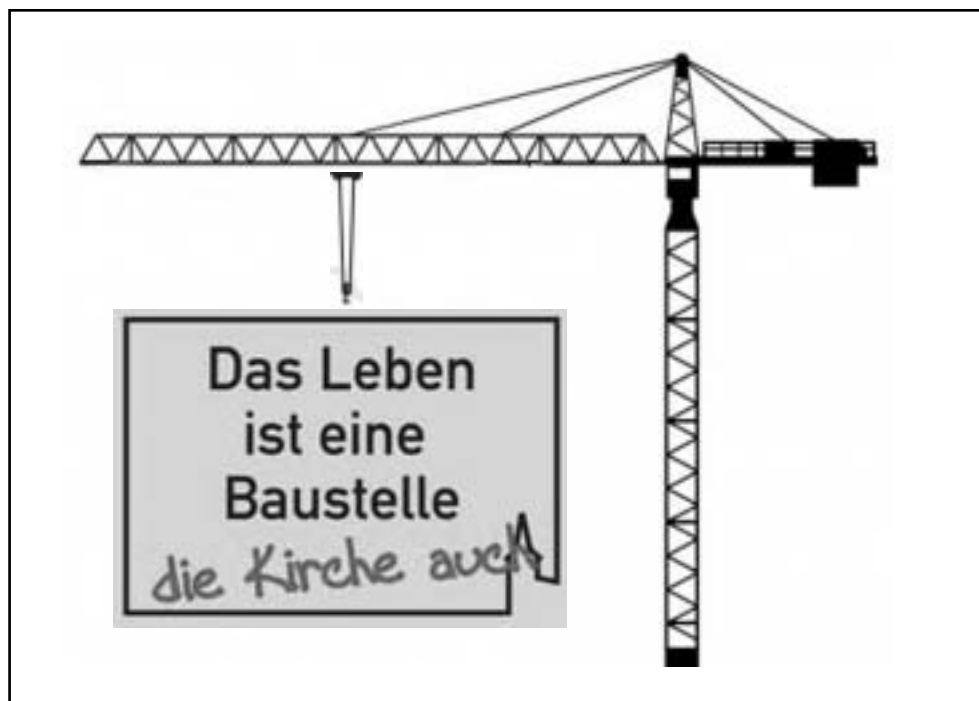


Liebe Leserin, lieber Leser,

das Leben – eine Baustelle, diesen Titel haben wir für die erste Ausgabe des Gemeindebriefes in diesem Jahr gewählt. Unser Leben eine Baustelle, wenn man das hört, denkt man als Erstes an nichts Gutes. Unfall, Mühsal, Schweiß, Kraftlosigkeit, Dreck, Stillstand. Solche Worte klingen da mit. Doch wo gebaut wird, da geschieht etwas, da ist Veränderung, Entwicklung, Bewegung. Da(s) ist Leben. Wir alle haben unsere ganz eigenen Baustellen. Kleine und große. Wichtig ist, glaube ich, dass man weiß, auf welches Fundament und mit wem man baut. Wenn dann einmal alles aus dem Ruder läuft und eine Katastrophe naht, dann gibt es doch immer jemanden, der hilft. Sei es der Klempner, die gelben Engel oder die Sanitäter. Sei es ein Hilferuf im Gebet, dann baut Gott vielleicht mit.

Lesen Sie über kleinere und größere Baustellen des Lebens in diesem Kirchenfenster und seien Sie gewiss, auch die Kirchengemeinde hat die ihren.

Sandra Suhm





Mein Leben beginnt auf einer Baustelle – ein Erfahrungsbericht!

Eigentlich wollte ich nie ein Haus bauen. Früher habe ich immer damit geschertzt, dass ich schon im Mutterleib – meine Familie war damals gerade aus dem Rhein-Main-Gebiet wieder in den Vogelsberg zurück gezogen – fleißig mitgeholfen habe, dass ich nie ein Haus bauen werde. Als Kind liebte ich es, auf der Baustelle herumzuspielen. Ein Sandkasten mit reichlich Sand zum Spielen fand sich immer irgendwo auf dem Gelände. Der Vorgarten glich lange Zeit einer Kraterlandschaft, in der man sich spannende Abenteuer ausdenken konnte. So eine Spielwiese hatte sonst niemand. Unser Wohnzimmer, dem über einen längeren Zeitraum die Möbel fehlten, war mein überdimensioniertes Spielzimmer, in dem ich über Wochen meine sämtlichen Indianer- und Cowboyfiguren stehen lassen durfte. Kurz um, als Kind liebte ich das Leben auf der Baustelle.

Flucht vor der Baustelle

Als Jugendlicher, der mitanpacken musste, begriff ich schnell, wie viel Arbeit mit einem eigenen Heim verbunden war. Ständig wurde irgendetwas renoviert oder ausgebaut, neu gemacht oder ausgebessert. Mein Vater und ich verbrachten viel Zeit in Baumärkten und in der neuerrichteten Werkstatt, in der sich im Laufe der Jahre immer größere und lautere Maschinen einfanden. Als Jugendlicher hatte ich permanent das

ungute Gefühl: Es nimmt kein Ende! Als eines Tages einer meiner Lehrer behauptete, dass unser Samstagsprogramm letztlich unser Freizeitvergnügen sei, protestierte ich lauthals. Denn mein Samstag wurde von der Baustelle aufgefressen, nach dem Motto: Es gibt immer etwas zu tun, packen wir's an! Als ich nach dem Abitur von daheim auszog, glich unser Haus wieder einmal einer Baustelle, denn inzwischen hatte sich eine meiner Schwestern mit Familie zuhause niedergelassen, und das bedeutete erneute Umbaumaßnahmen.

Gleicht mein Leben einer Wanderbaustelle?

Während des Studiums bei meinen „Heimaturlauben“ konnte ich mich von den voranschreitenden Umbaumaßnahmen immer wieder persönlich überzeugen und kam manchmal auch selbst in den Genuss, mitanpacken zu dürfen. Über die Jahre reifte in mir der feste Entschluss: Nie, niemals werde ich selbst ein Haus bauen. Ich freute mich über meine erste eigene Studentenbude und genoss die freien Samstage. Zunächst studierte ich in Tübingen, dann in Bethel, später in Münster, schließlich in Heidelberg. Ein Freund rief mich einmal völlig verzweifelt an: „Sag mal, übertreibst du nicht ein wenig? Ich habe deine Adresse und Telefonnummer in den letzten Jahren dreimal ändern müssen, wann lässt du dich denn endlich nie-



der?“ Da begriff ich schlagartig: Mein Leben gleicht einer Wanderbaustelle.

Wenn schon kein Haus, dann wenigstens eine Kirche als Baustelle

Inzwischen habe ich mich niedergelassen. Seit nunmehr 18 Monaten wohnen wir in Neckarsteinach (zur Miete) und fühlen uns pudelwohl. Doch dann diese Nachricht: wieder eine Baustelle, allerdings nicht das eigene Haus, sondern die Kirche. Das Norddach der Kirche muss dringend renoviert werden. Das passiert ausgerechnet mir! Mein Vater meinte neulich verschmitzt in einem Nebensatz: „Wenn schon kein Haus, dann wenigstens eine Kirche, die du umbaut, oder?“ Vermutlich hat er Recht und es schon längst geahnt, nur bin ich meiner Bestimmung immer wieder davongelaufen. Mein Leben ist einfach eine Baustelle, jetzt kann ich es nicht länger leugnen.

Das Baustellenlied: Komm bau ein Haus, das uns gefällt

Während ich diese Zeilen als „therapeutische Übung“ zu Papier bringe, kommt mir ein Lied aus dem Gesangbuch in den Sinn: EG 589: „Komm bau ein Haus“ Dort heißt es im Refrain: „Komm, bau ein Haus, das uns schützt, pflanz einen Baum, der Schatten wirft, und beschreibe den Himmel, der uns blüht, und beschreibe den Himmel, der uns blüht.“ Ein schönes Lied für das Leben in der Kirchengemeinde, denke ich mir und mit einem Seufzen habe ich (wenn auch nur heimlich und nur in Gedanken) hinzugefügt, auch ein schönes Lied für dein Leben. Ach übrigens, inzwischen ist das Haus meiner Eltern natürlich schon längst fertig geworden, aber gerade renovieren sie zusammen mit meiner Schwester das Bad, es ist eben in die Jahre gekommen. *Pfarrer Norbert Feick*





Den Blick für's Ganze nicht verlieren

In der Ruhe liegt die Kraft. Immer schön Eines nach dem Anderen erledigen. Schöne Sprüche, die leider oft nur sehr schwierig umgesetzt werden können. Denn was ist zu tun, wenn Alles gleichzeitig passiert und jede Entscheidung gleich die nächste nach sich zieht?

Viele meinen, dass die größte Bewährungsprobe für eine Ehe nicht der Zeitpunkt ist, wenn Kinder die traute Zweisamkeit erweitern, sondern wenn ein Paar ein Haus baut. Meist passiert dies in der Lebensmitte, wenn Familie und Beruf eigentlich schon genügend Kräfte fordern und binden. Doch das Lebensglück soll zusätzlich noch mit den eigenen vier Wänden gekrönt werden.

So schwierig kann das ja wohl nicht sein. Doch selbst mit dem besten Bauteam und genügend Ressourcen ist kein Bauherr vor unliebsamen Überraschungen gefeit. Mal verzögert das Wetter die Bauarbeiten, mal entpuppt

sich die Wandfliese – im Geschäft noch der gefeierte Hingucker – als schlichtweg ungeeignet und hässlich.

Jedes Detail will genau überlegt sein und wirkt sich auf die nachfolgenden Arbeiten aus. Die Fülle der Einzelentscheidungen kann einem den Schlaf rauben und will dann noch mit dem Partner abgesprochen werden.

Eine harte Belastungsprobe für die eigenen Nerven und die Beziehung. Um sich in den Bauarbeiten nicht zu verlieren, hilft nur eins: Einen Schritt zurücktreten, sich das Bild vom noch im Entstehen begriffenen Traumhaus vergegenwärtigen. Denn nur, wenn ich den Blick für das Ganze, für das Ziel nicht aus den Augen verliere, kann das Projekt gelingen. Dann hat ein Haus die Chance, zu einem Zuhause zu werden, in dem die Träume der ganzen Familie verwirklicht werden können.

Kerstin Zyber



Andrea Maria Dusl



Ein ganzes Leben lang: B a u s t e l l e

Ja unser Leben ist eine Baustelle! Es ist immer im Entstehen, immer in Veränderung, immer im Wachsen.

Das fängt schon im Mutterleib an. Dort entwickelt sich ein Kind scheinbar ohne unser Zutun. In Wirklichkeit aber haben Eltern schon Einfluss auf sein Wohlergehen, vor allem auf seine psychische Entwicklung. Danach die Erziehung des Kindes: eine einzige Baustelle!

Wie mache ich es richtig? Zu Hause bleiben? Oder früh in die Kinderkrippe? Welcher Kindergarten ist der richtige? Was kann ich tun, um mein Kind zu fördern? Soll es ein Jahr früher oder ein Jahr später in die Schule kommen?

Unsere Kinder sind permanente Baustellen, niemals fertig, niemals abgeschlossen. Die Sorgen hören nicht auf, schon gar nicht in der Pubertät!

Noch im Rückblick stellt sich die Frage: Haben wir alles richtig gemacht? Was hätten wir anders machen sollen? Was haben wir versäumt?

Sowie bei unseren Kindern verhält es sich auch im eigenen Leben. Da haben wir es in der Regel mit einigen Baustellen

gleichzeitig zu tun: Da ist der Partner, die Partnerin, die Familie, denen ich gerecht werden möchte. Da sind die Freunde, die ich nicht verlieren will. Beziehungen bleiben nur lebendig, wenn ich sie auch pflege.

Da ist die Arbeit, der Beruf. Da sind die Hobbies, für die ich Zeit finden will.

Das alles will gemanaged, will organisiert werden. Dabei merken wir, dass manches zu kurz kommt.



Vielleicht haben wir zu viele „Baustellen“ aufgemacht! Vielleicht geht der Raubbau, den wir treiben, schon längst auf Kosten unserer Gesundheit. Damit hätten wir dann eine neue Baustelle: die Sorge um unsere Gesundheit. Auch sie fordert unsere Kräfte!

Wenn die Dinge nicht aus dem Ruder laufen sollen, braucht unser Leben eine Struktur, einen Plan, der uns Wichtiges vom Unwichtigen unterscheiden lässt. Nur so lässt sich Chaos auf unseren „Großbaustellen“ vermeiden.

Dieter Hammerschmidt



Unsere Kirche – eine Baustelle

In den Jahren 1481–1483 ließ Bliigger XIV. „Landschad von Steinach, anstelle einer kleineren Vorgängerkirche das heutige Gebäude errichten. Bis zur Einführung der Reformation existierten mehrere Altäre im Kirchenraum, die mit Pfründen verbunden waren. Der Pfarrer hatte aus seinen Pfründen das Dach des Chores und des Turmes zu erhalten. Ab 1662 war die Kirche Simultankirche und beherbergte zeitweise drei Konfessionen, nämlich die lutherische, die katholische und die reformierte Gemeinde. Die gemeinsame Nutzung führte natürlich auch zu Streitereien über die Instandhaltungskosten. Im Jahr 1777 fand wohl der bedeutendste Umbau der Kirche statt: das Kirchenschiff wurde verlängert, ein neuer Eingang geschaffen und der Dachstuhl erneuert. Als die Katholiken sich eine eigene Kirche bauten, bildete dies 1906 einen willkommenen Anlass für eine umfassende Renovierung des alten Gebäudes. Dabei kamen zahlreiche Denkmäler zum Vorschein, die noch heute die Wände der Kirche zieren. Auch der Gedenkstein für das Stifter-Ehepaar wurde von der Außenwand der Kirche in das Innere versetzt. 1936 wurden die historischen, mittelalterlichen Kirchenfenster ins Museum nach Darmstadt verkauft, weil die Gemeinde Geld brauchte, um den Kindergarten (heute Martin-Luther-Haus) bezahlen zu können. So gingen sie auch

nicht zu Bruch, als bei der Sprengung der Steinachbrücke im Jahr 1945 alle Scheiben zersprangen. 1947 wurde eine kleinere Renovierung durchgeführt, nur das notwendigste, weil nach dem Krieg kein Geld vorhanden war. 1956 wurde ein neuer Altar aus Sandstein gestiftet, 1957 ein Taufbecken, 1958 wurden die heutigen Fenster im Chor eingebaut. Zwischen Ostern und Oktober 1961 wurde die Kirche wieder renoviert. Die Stuckdecke wurde abgeklopft und durch eine Holzdecke ersetzt, der Schalldeckel der Kanzel fiel zu Boden und zersprang, und die alten barocken Holzbänke wurden durch neue ersetzt. Auch die Empore verkürzte und begradigte man. Außerdem wurde ein Windfang eingebaut und die Orgel abgerissen. 1964 wurde dann die neue Orgel eingeweiht, 1965 der Kirchhof gepflastert, 1966 der Turm und das Dach renoviert. Selbst der Hahn wurde erneuert. 1977 erhielt die Kirche einen neuen Anstrich, rechtzeitig zum Stadtjubiläum, als die ganze Altstadt eingerüstet war. Die bislang letzte Renovierung erfolgte von 2002 bis 2004. Die Holzdecke wurde abgebrochen, der Fußboden erneuert, eine neue Heizung eingebaut und alle Wände im Inneren neu gestrichen. Außerdem wurden die Bänke verkürzt und der Boden im Kirchenschiff angehoben. Doch das war sicher nicht die letzte Baumaßnahme. *Jörg Steigleder*



DVD-Tipp / Tragikomödie

Wolfgang Becker: Das Leben ist eine Baustelle

Filmtipp:

Der Metzgergehilfe Jan Nebel (Jürgen Vogel) beobachtet, wie die hübsche Vera (Christiane Paul) von zwei Männern verfolgt wird. Er ahnt nicht, dass es sich um zwei Zivilfahnder handelt und hilft Vera, zu entkommen. Dafür muss er für eine Nacht ins Gefängnis, verliert seinen Arbeitsplatz und muss eine Geldstrafe bezahlen.

Im weihnachtlichen Einkaufsrummel

läuft er Vera erneut über den Weg, und sie lädt ihren Helfer zum Essen ein. Hals über Kopf verliebt sich Jan in das Mädchen. Er zieht aus der kleinen Wohnung seiner Schwester Lilo (Martina Gedeck) und deren zukünftigen Mann Harri (Armin Rohde) aus

und richtet sich zusammen mit einem Bekannten in der leeren Wohnung seines verstorbenen Vaters ein. Mit Gelegenheitsjobs verdient er das Notwendigste. Vera aber fürchtet, ihre Unabhängigkeit zu verlieren.

Filmkritik:

Tom Tykwer und Wolfgang Becker schrieben das einfallsreiche Drehbuch der sehr lebendigen Tragikomödie „Das Leben ist eine Baustelle“, die im tristen Milieu von Berlin-Kreuzberg spielt und kleine Leute zeigt, die kein Geld haben, um sich – im wörtlichen und im übertragenen Sinn – fest einzurichten (daher der Titel). Wir erleben ihre Schwierigkeiten, einen Arbeitsplatz und eine Wohnung zu finden, ihre Angst vor Tod und Krankheit und ihre Sehnsucht nach Liebe.





Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.



Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.



Gottesdienste von März bis Mai 2013

- Freitag, 1. März** **18.00 Uhr** **Gottesdienst zum Weltgebetstag**
in der Katholischen Kirche
- Sonntag, 3. März** **09.30 Uhr** **Gottesdienst in Neckarsteinach**
11.00 Uhr **Gottesdienst in Darsberg**, jeweils
mit Taufmöglichkeit – Pfarrer Feick
- Sonntag, 10. März** **Abendmahlsgottesdienste**
09.30 Uhr **in Neckarsteinach**
11.00 Uhr **in Neckarhausen** – Pfarrer Awischus
10.45 Uhr **Kindergottesdienst in Darsberg**
- Sonntag, 17. März** **10.30 Uhr** **Gottesdienst in Neckarsteinach**
mit der Kindertagesstätte Schatzinsel
- Sonntag, 24. März** **09.30 Uhr** **Gottesdienst in Neckarsteinach**
11.00 Uhr **Gottesdienst in Darsberg**
Prädikantin Verena Reh
11.00 Uhr **Kindergottesdienst** im Dorf-
gemeinschaftshaus Darsberg
- Donnerstag, 28. März** **Gründonnerstag**
19.00 Uhr **Abendmahlsgottesdienst in**
Darsberg (mit Abendmahl)
mit Mitwirkung des Taizéchors
Pfarrer Feick
- Freitag, 29. März** **Karfreitag**
09.30 Uhr **Abendmahlsgottesdienst in**
Neckarsteinach – Pfarrer Feick
- Sonntag, 31. März** **Ostern**
08.00 Uhr **Auferstehungsgottesdienst in Grein**
10.30 Uhr **Ostergottesdienst in Neckarsteinach**
Pfarrer Feick
- Montag, 1. April** **10.45 Uhr** **Osterfamiliengottesdienst in**
Darsberg – mit Osternestersuchen
Kindergottesdienstteam





Montag, 1. April	11.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst in Neckarhausen – Pfarrer Feick
Sonntag, 7. April	09.30 Uhr	Gottesdienst in Neckarsteinach
	11.00 Uhr	Gottesdienst in Darsberg Prädikantin Verena Reh
Sonntag, 14. April	09.30 Uhr	Gottesdienst in Neckarsteinach
	11.00 Uhr	Gottesdienst in Darsberg jeweils mit Taufmöglichkeit – Pfarrer Feick
Sonntag, 21. April	10.00 Uhr	Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden – mit Abendmahl
	10.45 Uhr	Kindergottesdienst in Darsberg
Sonntag, 28. April	10.00 Uhr	Konfirmation in Neckarsteinach
Sonntag, 5. Mai	10.30 Uhr	OASE-Gottesdienst in Darsberg 
Donnerstag, 9. Mai		Christi Himmelfahrt
	10.00 Uhr	Gottesdienst im Hof des Martin- Luther-Hauses – Pfarrer Feick
Sonntag, 12. Mai	09.30 Uhr	Gottesdienst in Neckarsteinach
	11.00 Uhr	Gottesdienst in Darsberg jeweils mit Taufmöglichkeit – Pfarrer Feick
Sonntag, 19. Mai		Pfingsten
	09.30 Uhr	Gottesdienst in Neckarsteinach
	14.00 Uhr	Waldgottesdienst in Michelbuch
Montag, 20. Mai	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst zum Konfirmationsjubiläum in Neckarsteinach Pfarrer Feick
Sonntag, 26. Mai	09.30 Uhr	Totengedenken
	10.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst in Neckarhausen (100 Jahre Freiwillige Feuerwehr) – Pfarrer Feick



Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

Es ist wieder Oasegottesdienst

Es ist wieder Oasezeit in Darsberg,
wir laden sie sehr herzlich ein zu unserem nächsten Oasegottesdienst am **Sonntag den 5. Mai um 10.30 Uhr** nach Darsberg. Es ist schon eine schöne Tradition, dass wir wieder von Jörg Hauck und seiner Schwester bekocht werden und nach dem Gottesdienst im Dorfgemeinschaftshaus ein lecker Mittagessen bekommen.

Das Oase-Team und die Musikgruppe Wolkenflug freuen sich auf die gemeinsame Zeit mit Ihnen.

*Für das Oase-Team
Jürgen Westermann*



Spenden von November 2012 bis Januar 2013

Neckarsteinach:

Spende Allgemein: 200,-; 50,-; 85,-; 100,-

Spende für Kita Allgemein: 1.000,-; 150,-; 100,-; 200,-

Spende für Jugendarbeit: 1.000,-

Spende für Bedürftige: 50,-; 73,50

Spende für Förderung junger Musiker: 1.000,-

Wir bedanken uns sehr bei allen Spendern.

Der Kirchenvorstand



Guten Tag oder Dobrý den



Guten Tag oder „Dobrý den“ wie es bei uns zu Hause zuweilen heißt. Mein Name ist Jessica Ruhe und seit Februar bin ich Ihre neue Vikarin. Als gebürtige Braunschweigerin hat es mich im letzten Jahr nach meinem Examen an der Universität Göttingen zuerst nach Gaiberg und dann nach Bammental verschlagen, der Liebe wegen. Seit einem Jahr lebe ich hier zusammen mit meinem zukünftigen Mann, Marián Palaga, der derzeit zusätzlich zu seinem Studienabschluss in seiner Heimat, der Slowakei, ein Aufbaustudium an der Universität Heidelberg absolviert.

Die Zeit zwischen Studienabschluss und Vikariat habe ich genutzt, um Erfahrungen in anderen Berufsbereichen zu sammeln. So habe ich im Verlagsmarketing gearbeitet und als Seminar-

leitung die Seminare für die FSJ-ler bei den Maltesern betreut.

Das letzte Jahr war daher für uns beide eine Zeit der Orientierung und der Entdeckung von neuen Wegen. Was mir hilft, mich in neuen Situationen zu rechtzufinden? Neben meinen Joggingsschuhen, meiner Musik- und Filmsammlung und meinen Büchern sind das vor allem die Menschen, die mir die richtigen Wege zeigen. Ich freue mich sehr darauf, Sie als Mitglieder der Gemeinden Neckarsteinach und Darsberg kennenzulernen, mit Ihnen zu arbeiten, zu singen und zu beten. Ich freue mich auf gemeinsame Gottesdienste, wie auch auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Zeigen Sie mir gern den Weg, wenn ich anfangs noch den Weg suche! Geben Sie mir aber auch Gelegenheit, mich auszuprobieren und meine eigenen Wege zu finden.

Die ersten Gehversuche mache ich zurzeit in der Freiherr-vom-Stein-Schule, wo ich bis Ende Juli Religion unterrichte. Ab Ende Juli beginnt dann mein Gemeindevikariat. Ich bin sehr gespannt auf all die neuen Erfahrungen und Begegnungen!

Herzlich grüßt Sie bis dahin

Ihre Jessica Ruhe

Dobrý den [‘dobri: den]
heißt auf Slowakisch Guten Tag.



Krippenspiel 2012

19 fröhliche und motivierte Kinder im Alter von 5 bis 14 Jahren führten an Heiligabend das Krippenspiel „Zur freundlichen Wirtin“ auf. Unter der Leitung von Nadja Augsburg, Fanziska Hauer und Gemeindepädagogin Renate Feick wurden vorher Szenen geprobt, Texte

gelernt und Accessoires gebastelt. Melanie Munk half, Kostüme zu kreieren und Helga Schäfer malte die Hintergrundkulisse gemeinsam mit den Kindern. Ein großes Dankeschön geht an alle Mitarbeitenden, die Eltern der Kinder und natürlich an die Kinder selbst – so kam es schlussendlich zu einer harmonischen und gelungenen Aufführung.

Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Bild-Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

Beteiligte waren: Louis Alles, Hatice No Tas, Carolin Schmitt, Lisa Pöpel, Maike Schmitt, Lea-Sophie Munk, Maja Kniep, Rebecca Sauer, Nele Apfel, Sina Leitgib, Lea Schindelbeck, Meike Weirich, Benedikt Feick, Jana Kollerer, Anna Streit, Sophia Baier, Marie Hambrecht, Salome Feick, Charlotte Munk

Renate Feick

Osterweg

Aus der Dunkellheit ins Licht

3.30 Uhr: Treffpunkt an der Evangelischen Kirche Neckarsteinach

5.00 Uhr: Lichtfeier in der Darsberger Kapelle

6.45 Uhr: Osterfrühstück im Dorfgemeinschaftshaus Grein

8.00 Uhr: Auferstehungsgottesdienst auf dem Friedhof Grein



Baustellen im Leben der Schatzinselkinder

Viele Räume, viele Materialien laden die Kinder täglich ein, kreative Ideen umzusetzen. Dabei bringen sie Lebenserfahrungen, Stimmungen, Gefühle und Konflikte mit ins Spiel. Ob mit riesigen Bausteinen...

Aus Gründen des Datenschutzes veröffentlichen wir diese Bild-Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

... mit Kartons, Naturmaterialien wie Steine, Kastanien, Muscheln, mit Glas- und Glitzersteinen, Tüchern und Decken – all dies verwenden die Kinder um ihre Fantasie- und/oder Lebenswelten zu bauen.

Aus Gründen des Datenschutzes veröffentlichen wir diese Bild-Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

Ergänzt mit vielen Tieren, Playmobilfiguren oder Knetmännchen entstehen

hier Rollenspiele, die den Kindern ermöglichen, Situationen ihres Lebens und ihres Alltags zu „erspielen“. Sie erarbeiten auf diese Weise Handlungsstrategien, um im wirklichen Leben mit den unterschiedlichsten Situationen umgehen zu können.

Aus Gründen des Datenschutzes veröffentlichen wir diese Bild-Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

Manchmal entstehen riesige Türme!

Aus Gründen des Datenschutzes veröffentlichen wir diese Bild-Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

Wenn Kinder diese wackelige Aufgabe im Team meistern, dann haben sie eine Baustelle ihres Lebens gemeistert.

Herzliche Grüße von der Schatzinsel



Die Sanierung des Kirchendachs

Hier einige Fakten und Daten und Hoffnungen

Die Sanierung des Kirchendaches beginnt nach der Konfirmation Ende April. Zunächst wird die Kirche eingerüstet, dann beginnen die Bauarbeiten: Kirchendach, Fassadenanstrich, Orgelrenovierung.

Die Orgel wird im Anschluss an die Dacharbeiten überholt und neu gestimmt werden. Hierfür ist bereits ein größerer Geldbetrag gesammelt worden, vielleicht aber wird auch hier noch eine kleinere Summe aufgrund der gestiegenen Personalkosten nötig werden.

Die Summe für die Dach- und Fassadenrenovierung schätzt die Landeskirche auf ca. 350.000 Euro, davon muss die Evangelische Kirchengemeinde Neckarsteinach selbst ca. 70.000 Euro aufbringen. Wenn dann noch Geld übrig ist, wollen wir einen barrierefreien Zugang zur Kirche schaffen, so dass man mit einem Kinderwagen, einem Rollstuhl oder Rollator wieder die Kirche besuchen kann. Wenn die Bauarbeiten zügig voran gehen, das Wetter mitspielt und keine bösen Überraschungen auftreten, hoffen wir bis

Ende des Jahres fertig zu sein und auch im Kostenrahmen zu bleiben.

Der Kirchenvorstand hat eine Fundraising Arbeitsgruppe gegründet und damit beauftragt, Spendenaktionen zu starten und Spenden zu sammeln. Dabei sind wir auf vielfältige Unterstützung angewiesen. Wenn auch Sie dazu beitragen wollen, dass wieder alle „unter einem Dach“ zusammenkommen können, die Orgel wunderschön ertönt und die Kirche wirklich für alle Menschen erreichbar sein wird, dann unterstützen auch Sie uns. Hier unsere Kontoverbindungen:

Volksbank Neckartal
Kontonummer: 23440105
Bankleitzahl: 672 917 00
Verwendungszweck:
Renovierung Kirche

Sparkasse Starkenburg
Kontonummer: 9000166
Bankleitzahl: 509 514 69
Verwendungszweck:
Renovierung Kirche

Allen Spenderinnen und Spendern stellen wir selbstverständlich eine Spendenquittung aus.

Pfarrer Norbert Feick



Jahresende 2012 mit großem Krippenspiel Willkommen im neuen Jahr!

Das vergangene Jahr haben wir mit einem gut besuchten und sehr aufregenden Familiengottesdienst am 16. Dezember, dem 3. Advent, beendet. Für positive Aufregung und viel Bewegung sorgte das Krippenspiel. Die KiGo-Kinder haben in vielen vorbereitenden Treffen das turbulente Stück eingeübt. Bearbeitet und einstudiert hatte es Joachim Engel, der tatkräftig bei Bühnengestaltung, Kostüm und Besetzung von seiner Frau Renate unterstützt wurde.

Der erste KIGO im Neuen Jahr setzte die Weihnachtsgeschichte mit dem Besuch der heiligen drei Könige beim Jesus-Kind fort (Matthäus, 2, 1-12). Der Neugeborene war ihnen ja als König angekündigt worden. Ihm wollen sie huldigen. Pfarrer Feick erzählte die Geschichte schwungvoll mit lebensgroßen Bildern. „Was ist für Euch ein König?“ lautete seine Frage. Die Kinder zogen Vergleiche mit dem bösen König Herodes. „Ein König muss sich um seine Leute kümmern und gut für sie sorgen!“ Neben Fürsorge und Verantwortung klang auch Gerechtigkeit an. Wer herrschen will, muss auch dienen können. Wir stellten

fest, dass Jesus, aber auch die heiligen drei Könige ganz besondere Eigenschaften und Fähigkeiten besaßen. Beim gemeinsamen Basteln setzten die Kinder die Idee des Königtums für sich bildlich um. Sie wurden durch das Schmuckstück „Krone“ selbst Könige und konnten darauf ihre Vorstellung von Jesus und der Weihnachtsgeschichte festhalten.

Wir laden zu den nächsten KiGos am am 10. und 24. März, am 1. und 21. April, sowie am 12. Mai alle Kinder und ihre Eltern herzlich ein!

Für das KIGO-Team: Heike Haß



Weihnachtskrippe
in der Kapelle Darsberg



Ökumenisch durch die Fastenzeit



Zehn Jahre Aktion „7 Wochen anders leben“

Schluss mit dem Überfluss! Platz für Freiräume und neue Erfahrungen erhoffen sich viele evangelische und katholische Christen von ihrem persönlichen Verzicht in der Fastenzeit vor Ostern. Seit zehn Jahren begleitet der ökumenische Verein „Andere Zeiten“ Fastende im gesamten deutschsprachigen Raum mit der Aktion „7 Wochen anders leben“.

„Fasten ist zwar in erster Linie Verzicht“, sagt Pastor Thomas Kärst. „Doch die Fastenzeit ist auch eine Chance, Zeit für andere Dinge zu gewinnen, über das Leben nachzudenken, zu meditieren oder zu beten“, sagt der Chefredakteur von „Andere Zeiten“.

Das eigene Fastenvorhaben umzusetzen, gelingt vielen in Gemeinschaft leichter. Deswegen bekommen die Fastenden in den 40 Tagen von Aschermittwoch bis Ostern jede Woche Post von „Andere Zeiten“. Die Fastenbriefe greifen aktuelle Erfahrungen und Rückmeldungen der Teilnehmenden auf. Sie wollen Mut zum Durchhalten machen, erzählen eine Bibelgeschichte nach. Gedichte laden zum Nachdenken ein, und Karikaturen erinnern daran, dass man auch mal über sich selbst lachen darf.

Eine Broschüre stimmt vorab ins Thema Fasten ein. Die Aktion „7 Wochen anders leben“ startete 2003 mit 6000 Teilnehmenden. Im vergangenen Jahr haben rund 21.000 Menschen mitgemacht. Weitere Möglichkeit zum Austausch gibt es während der Fastenzeit auch im Internet. Auf der Seite www.anderezeiten.de bietet der ökumenische Verein wieder ein begleitendes Fastenforum an. Die Fastenzeit beginnt am Aschermittwoch (13. Februar) und dauert bis Ostersonntag (31. März). Die Teilnahmegebühr für die Aktion „7 Wochen anders leben“ beträgt 9,50 Euro inklusive Versandkosten. *Renate Feick*

**Interessierte können sich anmelden
bei:**

**Andere Zeiten e. V.
Fischers Allee 18
22763 Hamburg**

Telefon (040) 47 11 27-27

E-Mail: vertrieb@anderezeiten.de

Internet: www.anderezeiten.de



Tag der Mitarbeitenden der Evangelischen Kirchengemeinden

Neckarsteinach und
Darsberg am 19. Januar 2013

Wie schon im vergangenen Jahr waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Gemeinden zu einem halbtägigen Treffen eingeladen.

Den etwa 25 Teilnehmern stellte Pfarrer Feick zwei für dieses Jahr geplante Schwerpunktprojekte vor: einen insgesamt 8 Abende umfassenden Glaubenskurs, der für Oktober geplant ist, sowie eine dringend erforderliche Dachsanierung unserer Kirche, verbunden mit einem neuen Außenanstrich.

Thema des Vormittags war der vom Kirchenvorstand für die Zeit vom 7.–19. Oktober geplante Glaubenskurs. Pfarrer Martin Hecker aus Bad König war als Gast geladen und stellte uns das Projekt „SPUR 8“ im Einzelnen vor.

Der Kurs hat das Ziel, Suchende und Interessierte dem christlichen Glauben nahe zu bringen. Darüber hinaus bietet er allen Christen die Möglichkeit, ihr Wissen zu erweitern und ihren Glauben zu vertiefen.

Zu der Konzentration des Kurses auf jeweils 4 Abende in nur zwei Wochen gab es Rückfragen unter den Anwesenden, jedoch keine Änderungsmöglichkeiten. Die Termine sind vom Kirchenvorstand bereits fest geplant.

Nach dem schmackhaften gemeinsamen Mittagessen stand dann das zweite Thema an: die für dieses Jahr vorgesehene Kirchendachsanierung, verbunden mit einigen zusätzlichen Projekten.

Die Landeskirche hat die Dachsanierung als Notfall-Projekt vorgezogen und einem damit verbundenen Außenanstrich zugestimmt. Die Maßnahmen erfordern 350.000,- Euro, von denen die Gemeinde 70.000,- Euro (20%) zu tragen hat. Im Anschluss an diese Arbeiten ist die bereits finanzierte Orgelreinigung vorgesehen.

Darüber hinaus soll nach Möglichkeit ein barrierefreier Zugang zur Kirche geschaffen werden. Auch hierfür sind erhebliche finanzielle Mittel notwendig, die allein von der Kirchengemeinde, und das heißt: vor allem aus Spenden zu finanzieren sind.

Finanziell steht die Kirchengemeinde hier vor großen Problemen. Um die notwendigen Mittel zu beschaffen, ist unser aller Phantasie, Mithilfe, aber auch Spendenbereitschaft gefragt. Und so endete der Nachmittag mit vielen Ideen und Vorschlägen, wie die notwendigen Eigenmittel für die Sanierung des Kirchendaches und einen schon lange notwendigen barrierefreien Zugang aufgebracht werden könnten.

Dieter Hammerschmidt



Das Leben – eine Baustelle



Die Entwicklung des Menschen hört nicht auf, wenn er volljährig ist. Deswegen sprechen wir auch vom lebenslangen Lernen. In jedem Alter mutet Gott dem Menschen Lebensaufgaben und Anpassungsleistungen zu – aber er umfängt auch das ganze Leben von der Wiege bis zur Bahre. Biblisch gesehen ist dies der Horizont, vor dem Menschen ihr Leben und gerade auch das Miteinander der Generationen gestalten sollen.

Der Bezug zum Schöpfer hilft, die teils völlig unterschiedlichen Lebenswelten und Lebensperspektiven der jungen und alten Menschen geduldiger und interessierter wahrzunehmen. „Denn Gott hat alle Menschen lieb“, das quengelnde Kind mit seiner Mutter im Gottesdienst ebenso, wie den mürrisch dreinschauenden alten Herrn beim Familienfest.

Das Leben bleibt eine Baustelle!

Auch wenn jedes Alter genug eigene Herausforderungen mit sich bringt, lohnt die Begegnung zwischen Jung und Alt.

Wie das Leben ist auch die „Kirche“ eine Baustelle!

„Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern – die anderen Windmühlen“ Das gilt auch für die Kirche und den Glauben. Die katholische Kirche ist nicht nur aufgrund der zuletzt aufzuarbeitenden Skandale, sondern auch aufgrund sinkender Mitgliederzahlen, sinkender Einnahmen und geringeren Personals im Umbruch. In Zeiten dieser gravierenden Veränderungen wird die Kirche zu einer Baustelle, die renoviert, saniert, erneuert, modernisiert oder restauriert werden muss. Doch was genau ist notwendig, damit die „Baustelle Kirche“ wieder zu einem „Bauwerk Kirche“ wird, mit festem Kontakt zum Fundament, einem stabilen und sturmsicheren Gebäude und einem Innenraum, der Schutz und Sicherheit bietet?

Gesucht werden immer „Bauarbeiter“, die sich kritisch mit den Fragen rund um die Kirche, ihren Aufgaben und Funktionen auseinandersetzen und „Architekten“ mit Ideen für eine zukunftsfähige, tragfeste Kirche die diese im Team entwickeln möchten.

Dieter Klement



Konzert

Blechbläserensemble „Brasso Continuo“ In der Evangelischen Kirche Neckarsteinach



Brasso Continuo besteht aus vier Trompeten, vier Posaunen und einer Tuba

*Das Blechbläserensemble „Brasso Continuo“ unter der Leitung
von Dekanats-Kirchenmusiker Ulrich Kuhn präsentiert*

am Sonntag, 21. April 2013 um 17.00 Uhr

*ein Konzertprogramm mit den unterschiedlichsten Kompositionen
in der evangelischen Kirche Neckarsteinach.*

*Das abwechslungsreiche Konzertprogramm bietet Stücke unterschiedlichster
Epochen und Stilrichtungen. Von festlich klingenden Werken der Barockzeit,
Musik aus Klassik und der Romantik, bis hin zur so genannten Populärmusik.
Erleben Sie mit „Brasso Continuo“ eine Reise quer durch die Musikgeschichte.*



Gottesdienste in der Osterzeit

Gründonnerstag

18.00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst in Darsberg

Karfreitag

9.30 Uhr: Abendmahlsgottesdienst in Neckarsteinach

Ostersonntag

5.00 Uhr: Lichtfeier in Darsberg

8.00 Uhr: Auferstehungsgottesdienst
auf dem Friedhof in Grein

10.30 Uhr: Ostergottesdienst in Neckarsteinach

Ostermontag

10.45 Uhr: Familiengottesdienst
mit Osternestsuche in Darsberg

11.00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst in Neckarhausen

Gottesdienste an Pfingsten

Pfingstsonntag

9.30 Uhr: Gottesdienst in Neckarsteinach

14.00 Uhr: Waldgottesdienst
am Forsthaus Michelbuch

Pfingstmontag

10.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl
zum Konfirmationsjubiläum in Neckarsteinach